

Inhalt

Im Focus

Gebrauchsfertige Flowpacks von HARTMANN zur einfachen und sicheren Flächendesinfektion . . . 4

Rechtsprechung:

Internet im Berufsalltag – kein rechtsfreier Raum . . . 6

Kongresse und Fortbildungen 7

15. BNC-Kongress in Nürnberg: HARTMANN steht für praxiserrechte, einfache Lösungen 7

Titelthema

Das Débridement bei chronischen Wunden 9

Klinik & Forschung

Kutane Neoplasien als Ursache therapierefraktärer chronischer Wunden 15

Kasuistik

Versorgung einer Grad-2a-Verbrühung mit dem Hydrogel-Verband HydroSorb 21

Praxiswissen

Thromboseprophylaxe – rechtliche und tatsächliche Hintergründe einer Routine 23

HARTMANN Verbandstoffkunde:

Kompressions- und Stützbinden für therapeutische Verbände (II) 26

Impressum 31

Editorial

Verehrte Leserinnen und Leser,

jede physiologische Wundheilung ist biologisch wie zeitlich gesehen eine wohlorganisierte Gemeinschaftsleistung der verschiedensten Blut-, Immun- und Gewebezellen, die die Heilung Schritt für Schritt vorantreiben. Von besonderer Bedeutung für den Verlauf ist dabei die Reinigungsphase, denn Angiogenese und Bildung von Granulationsgewebe zur Defektfüllung können nur in einer „sauberen“ Wunde stattfinden.

Bei akuten, traumatisch bedingten Wunden ist es zumeist kein Problem, die Wunde durch ein chirurgisches Débridement in einen Zustand zu überführen, der für die weiteren Heilungsprozesse gute Voraussetzungen schafft. Anders sieht es dagegen bei chronischen Wunden aus. Diese sind charakterisiert durch schwere Ernährungsstörungen des Hautgewebes und sistierende Entzündungen, was zu ausgeprägter Nekrosenbildung führt. Einem chirurgischen Débridement sind dabei aufgrund der Altersstruktur der Patienten mit chronischen Wunden und der daraus resultierenden medizinischen Probleme vielfach enge Grenzen gesetzt.

Das Mittel der Wahl, die gestörten lokalen Wundverhältnisse zu beeinflussen und ein möglichst physiologisches Wundmilieu zu schaffen, ist dann die feuchte Wundbehandlung mithilfe hydroaktiver Wundauflagen. Und dass hydroaktive Wundaufgaben die Heilungschancen enorm verbessern, konnte erst kürzlich durch eine Metaanalyse evaluiert werden. Die Studie, durchgeführt von Prof. Dr. Matthias Augustin* und Kristina Heyer, kommt zu dem eindeutigen Ergebnis, „dass hydroaktive Wundaufgaben als Produktklasse in der Therapie chronischer Wunden den konventionellen Wundaufgaben hinsichtlich der Abheilungschance überlegen sind“. Die Abheilungschancen stellten sich im Schnitt 52 Prozent besser dar als beim Einsatz konventioneller Verbandmittel.

Dies ist ein eindeutiges Ergebnis, das nicht nur die Überlegenheit hydroaktiver Wundaufgaben belegt, sondern auch zur Überwindung der teilweise bestehenden Barrieren bei der Anwendung hydroaktiver Wundaufgaben beitragen kann – zum Wohle von Patienten mit chronischen Wunden.

In diesem Sinne verbleibe ich mit besten Grüßen

Ihr



Michael Leistenschneider



Michael Leistenschneider, Marketing Deutschland der PAUL HARTMANN AG

* Prof. Dr. Matthias Augustin, Direktor des Instituts für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Kristina Heyer, wissenschaftliche Projektleiterin am Institut unter Mitarbeit von Kerstin Protz, Dr. Katharina Herberger, Christina Spehr und Dr. Stephan J. Rustenbach.

Die Metaanalyse umfasst 170 publizierte Studien zu Patienten mit chronischen Wunden jeder Art, bei denen eine moderne Wundbehandlung angewendet wurde. Sie wurde anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft Anfang Mai 2013 in Dresden vorgestellt.